

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Angaben... Derzeit täglich zweimal...

Bezugspreis... 3.00 Mk., durch die Post 3.25 Mk.

Nr. 6. Halle, Mittwoch, den 5. Januar 1916.

Die griechische Protestnote.

Von zuverlässiger Seite erhält der Spezialkorrespondent der 'Telegraphen-Union' in Athen über den energischen Protest...

In der Protestnote, die von der griechischen Regierung nach Paris und London gerichtet wurde, wird die diplomatische Vorgeschichte des Ereignisses folgendermaßen geschildert: Seit zwei Wochen liegt in Saloniki das Gerücht...

Trotzdem schritten die Militärbehörden der Alliierten am Nachmittage des 30. Dezember bereit zur Befolgung der Kommande der vier Zentralmächte und zur Verhaftung der Konsuln mit ihrem Personal...

Freilassung der verhafteten Konsuln.

P. Paris, 5. Januar. Die 'Agence Havas' meldet amtlich: Die in Saloniki verhafteten feindlichen Konsuln, die nach Marseille gebracht werden, werden gleich nach ihrer Ankunft in diesem Hafen, zur schweizerischen Grenze gebracht werden.

Weitere Truppenlandungen in Griechenland.

C. B. Lugano, 5. Januar. Der 'Corriere della Sera' meldet aus Saloniki unterm 2. Januar: Die Ausstufungen von Truppen dauern fort. Gestern und heute sind aus drei indische Kavallerieregimenter aus Gallipoli eingetroffen.

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz. Artillerie- und Minenkämpfe an mehreren Stellen des Front. Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Oberst Heeresleitung.

Episoden in Saloniki.

C. B. Berlin, 5. Januar. Wie verschiedene Morgenblätter aus Lugano melden, berichtet der Korrespondent der 'Stampa' zwei interessante Vorfälle aus Saloniki: Im Kasino Bolo fand ein großer Empfang zu Ehren des Diamanten statt. Dieser erhob sein Glas und sprach: 'Ich trinke auf die nahe Stunde, wo alle Griechen endlich zur Ueberzeugung gelangen, daß der Triumph Deutschlands unausbleiblich ist.'

Der Kanzler der bulgarischen Gesandtschaft in Paris verhaftet.

WTB. Paris, 4. Januar. Die 'Agence Havas' meldet amtlich: Als Antwort auf die militärische und diplomatische Maßnahme der bulgarischen Regierung gegen den französischen Vizekonsul in Sofia, der mit der Obhut der Archive der französischen Gesandtschaft beauftragt war, hat die französische Regierung heute vormittag unter denselben Bedingungen den bulgarischen Kanzler verhaften lassen, der die Archive der bulgarischen Gesandtschaft in Paris überwacht.

Der Dienstzwang.

Bb. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die bedeutungsvollsten militärischen Ereignisse in diesen verhältnismäßig stillen Kriegstagen sind nicht auf den weiten Kampfgeschehen im Westen, Nordosten, Südosten oder Süden zu erwarten, sondern sie werden am Mittwoch in dem englischen Parlament in Westminster und andererseits in den diplomatischen Kanzleien Griechenlands und der Vierverbandsmächte vorbereitet. Dort handelt es sich um die Frage: Dienstzwang oder Dienstzwang. Gleichgültig, wie mir der Austrage dieses inneren Kampfes gegenüberstehen: für England selbst wird jedenfalls die größte Schlacht dieses Krieges geschlagen. Geht der Dienstzwang, selbst in eingeschränkter Form, durch, so bedeutet das einen Bruch mit einer tausendjährigen Ueberlieferung. Das englische Volk räumt dann dem Staate Eingriffe in sein Selbstbestimmungsrecht ein, deren Zurückweisung es bisher stets als Palladium seiner verfassungsmäßigen Freiheit betrachtet hat.

Die Stellungnahme Griechenlands, das schriftlichen Protest gegen diese Gewalttat einlegt hat, muß namentlich sich endgültig klären. Die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan wird dadurch beschleunigt werden.

Der Kampf um die englische Wehrpflicht.

C. B. Rotterdam, 5. Januar. Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus London: Der politische Mitarbeiter des 'Manchester Guardian' sagt, daß die Dienstpflichtvorlage in den letzten Tagen revidiert und stark geändert worden sei. Da diese Änderungen aber Verbesserungen seien, dürfe man nicht annehmen, daß das Kabinett sich damit einverstanden erklären wird. In den letzten Tagen mehren sich die Bemerkungen dafür, daß der Widerstand im ganzen Lande gegen die Wehrpflicht zu einer starken und entschiedenen Bewegung auszuwachsen werde.

Der Bericht über die nicht genügend erfolgreich Verby-Propaganda

gibt folgende Zahlen, welche die Männer, die vor dem 23. November 1915 ins Heer eintraten, nicht einschließen: Die Gesamtzahl der unverheirateten Männer militärischen Alters ist 2 179 231, die der Verheirateten 2 832 210. Es meldeten sich Unverheiratete 1 150 000, Verheiratete 1 679 263. Davon wurden für untauglich befunden 207 000 Unverheiratete und 221 853 Verheiratete. 103 000 Unverheiratete und 122 431 Verheiratete meldeten sich zu sofortigem Diensteintritt, 840 000 bzw. 1 344 979 meldeten sich zum Eintritt in das Heer nach dem Verhörigen Gruppenhelfen.

Die Kosten der englischen Wehrpflicht.

Zürich, 5. Januar. Aus London wird gemeldet: Die Wehrkosten für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England werden in der Presse für das ganze begonnene Etatsjahr bis zu acht Milliarden des Sterlinges veranschlagt. (R. S. 3.)

Das Londoner Abkommen gegen den Papst.

C. M. Zürich, 4. Januar. Den 'Neuen Züricher Nachrichten' wird von besonderer Seite gemeldet: Nach vollständig sicherer Information von zuständiger Seite kann ich auf Ermächtigung mitteilen, daß in dem von Italien unterzeichneten Londoner Vertrag die Klausel bezieht, auf keinen Fall eventuelle Abmachungen über die Frage der Intervention in die Angelegenheiten der römischen Kurie zu treffen, noch irgendwelche Veränderungen der Gesetze selbst zugunsten des Papsttums beim künftigen Friedenskongress anzunehmen. Im Vatikan erkennt man hierin eine 'Kralle der italienischen Loge'. Die Entkräftung ist dort ungeheuer. Alle Hoffnungen auf Wenderung der Garantiegesetze gründeten sich nur noch auf die Macht und Hilfe der deutschen und österreichischen Katholiken.

Schon wieder eine amerikanische Note?

C. B. Rotterdam, 5. Januar. Den 'Times' wird aus Washington berichtet, daß Staatssekretär Lansing dem Präsidenten Wilson die neue Note vorlegen werde, die an Oesterreich-Ungarn, Deutschland, die Türkei und Bulgarien gerichtet werden soll und worin die amerikanische Regierung fragen wird, ob die Verbündeten hinsichtlich der österreichischen Bürgerschaft zur Sicherung amerikanischer Lebens auf der See der gleichen Auslieferung seien. Eine Note ist die Folge von Nachrichten, daß das Unterseeboot, das den Dampfer 'Verona' versenkte, ein türkisches war. Man erwartet, daß ein neuer Angriff vielleicht von einem bulgarischen Untersee-

boot ausgeführt werden soll. Die amerikanische Regierung glaubt nämlich, daß sämtliche Unterseeboote im mittelländischen Meere, gleichviel welche Flagge sie führen, von deutscher Herkunft sind und Deutschen in die Hände fallen. Der Korrespondent glaubt, daß es wegen der „Verfa“-Angelegenheit zu seinem Verlegenheit sein. Mit der letzten Ansicht hat der Mann entschieden recht! Red.

Die „Verfa“ das Opfer einer Treibmine?

Genua, 4. Januar. Die letzten Meldungen aus Paris nach: Die Verfa... in der Nähe von Genua... worden. Die Amerikaner in Paris glauben, das Unglück könnte durch eine Treibmine verursacht sein. (L. L.)

Weigerung amerikanischer Munitionslieferanten

T. U. Kopenhagen, 5. Januar. Die Morgen Engineering Co. in Alliance (Ohio), die mit den vier Verbänden... Munitionslieferanten... Weigerung... amerikanischer Munitionslieferanten... Weigerung... amerikanischer Munitionslieferanten...

Botschaft zur Befreiung der amerikanischen Kriegswirtschaft

6. B. Amsterdam, 4. Januar. Vier eingetroffenen amerikanischen... Botschaft zur Befreiung der amerikanischen Kriegswirtschaft... amerikanische Kriegswirtschaft...

Der Bericht dieser Blätter, daß Senator Kennon eine... amerikanische Kriegswirtschaft... Kennon... amerikanische Kriegswirtschaft...

Explosion an Bord eines amerikanischen Zankschiffes

WTB. Newport, 4. Januar. Durch eine Explosion im... amerikanische Zankschiff... Newport, 4. Januar...

Die Kriegsfinanzierung unserer Feinde.

Fast einhalb Jahre nach Kriegsbeginn hat die französische Regierung ihre erste große inländische Kriegsanleihe unter Dach gebracht. Bisher hatte sie ihre Kriegskosten außer durch die Notenpresse und durch Kreditanbahnung bei ihren Lieferanten mit Hilfe kurzfristiger Schatzkäufe gedeckt... Kriegsfinanzierung unserer Feinde...

Die Anleihe des Sieges hat ein zweifelhafte Gesamtergebnis... Kriegsfinanzierung unserer Feinde... Anleihe des Sieges...

rischen Emission. Er steigert bloß die Kosten des Geldes, das der französische Staatsschatz tatsächlich erhalten hat. Die manchesterliche Organisation der französischen Kriegswirtschaft mag zu einem kleinen Teile an dem Mißerfolg der Anleihe schuld sein. Aber nur zu einem kleinen Teil, denn Geld ist, wie sich schon aus dem Umfang der Notenausgabe der Bank von Frankreich ergibt, genug im Lande. In der Hauptsache kann das Versagen des französischen Kapitalmarktes nur durch das Fehlen des Vertrauens erklärt werden. Die Kapitalisten der Republik ziehen den Besitzt ihres Geldes - Gold oder Banknoten - dem von Staatsobligationen vor. Denn sie rechnen, benutzt oder inintelligibel, mit schlimmeren Möglichkeiten. Ganz umgekehrt bei uns: niemand „debauchiert“, niemand will das bare Geld zurückhalten, das bei jeder neuen Kriegsanleihe in gestellter Masse in die Reichskassen fließt.

Man darf empfindlichen Kriegsfinanzierenden Schlappen Frankreich durch die Emission nur noch verurteilt, daß von allen feindlichen Mächten lediglich England - und auch dieses wohl unter trübseligen Umstünden - imstande ist, mit den Gefolgen der Kriegführung einermöglichen fertig zu werden. Anstand bringt zwar von Zeit zu Zeit neue innere Anleihen heraus, aber sie bleiben in den Portefeuilles der Banken, und werden in letzter Linie von der Staatsbank, die ihren Notenumlauf fortgesetzt und stark steigert, finanziert. Und Staaten war so von Anfang an der knapp gehaltenen Kollaboration Britanniens.

Der Abwägungskrieg ausichtslos.

WTB. Zürich, 4. Januar. Der militärische Mitarbeiter der „Zürcher Post“ würdigt die Hoffnungen der Entente, unter eingehender Beschreibung der Kriegslage. Er kommt zum Schluß, daß selbst bei Annahme der französischen Auffassung über die Verluste der beiden Gegner und bei Ausschaltung jeder Hilfe von anderen Staaten, die jedoch immerhin denkbar sei, der allein militärische Abwägungskrieg noch für Monate an der Westfront keine Ergebnisse verspreche. Was den Handelskrieg anlangt, fragt der Kritiker: Kann die Entente die Kapitalverluste durch bedeutende Veräußerung an Amerika und die unangenehme Verminderung der Handelsflotte durch die deutschen Tauschböden entlos ertragen? Wir glauben, daß allein schon die Stellung dieser Frage genügt, um darzutun, daß auch der wirtschaftliche Abwägungskrieg von der Entente nicht ohne schwere Schädigung der eigenen Interessen weitergeführt werden kann. Militärisch und wirtschaftlich heute die Mittelmächte heute so widerstandslos, daß sie einem reinen Abwägungskrieg ebenso ruhig entgegengehen können wie ihre Gegner.

Deutsche Fliegerbomben auf Calais.

WTB. Frankfurt a. M., 5. Januar. Nach der „Presse“, meldet „Petit Journal“ aus Calais: Es gelang einer Taube, die vom Meer kam, unter dem Schutz eines Wolkenvorhanges die Stadt zu überfliegen und drei Bomben abzuwerfen. Zwei Personen wurden verletzt. Das Flugzeug, das von der Wächterstation die Festung unter Feuer genommen wurde, entkam unversehrt.

Kriegsfahrten unter dem Halbmond.

V. Nun sollte ich den türkischen Soldaten in seiner eigentlichen Tätigkeit an der Front kennen lernen. Der Kommandeur der schweren Artillerie auf Gallipoli, Oberst W. H. mein alter Artillerieoffizier, ließ es sich nicht nehmen, mit persönlich seine Hauptartillerieposition zu zeigen, die von ihren beherrschenden Höhen aus den besten Überblick über das ganze Kampfgebiet gewährte. Die ersten Umstände und den erschöpfenden Erklärungen dieses um die Verteidigung der Dardanellen so überaus verdienten Offiziers hatte ich es zu danken, daß ich mir schnell ein klares Bild von der Lage Gallipolis konnte. Auf unseren gemeinsamen Wägen zur Front gab es Interessantes und Anziehung in Hülle und Fülle, und ihnen verdanke ich viele tiefe Eindrücke, die ich empfangen. In frühesten Morgenstunden meist ritten wir fort. Herrlich ist die Sonne aufzugehen, und prachtvoll klar und durchsichtig die Luft. Von ferne her tollt das Artilleriefeuer zu uns herüber, und ein Flieger zieht weit von uns seine Kreise. Zum Greifen nahe liegen unsere Stellungen auf hohem Bergesamt vor uns; die äußerste klare Luft und die zwischen ihnen und uns liegenden noch unklarerer tieferen Taleinschnitte lassen die Entfernungen so nahe erscheinen. Auf der ersten vorliegenden Höhe angelangt, sehen wir westwärts in der Ferne das blaue Meer aufzufluten, aus dem der Berber absteigen und gehen auf Fuß weiter nach vorn. Eine große Anzahl von Gräbern war dort angelegt, mit Feldsteinen umgeben und mit Ahnengängern alter Kaliber geziert; auch deutsche Kampfgewehre lagen darunter, wie es uns vereinzelt Kreuze auf den Gräbern anzeigten. Noch nie vorher hat man ungläubige und Mohammedaner auf einem Friedhof nebeneinander beigelegt! Nicht weit mehr haben wir zu gehen, und wir treffen auf einen Truppenverbandplatz, verstreut in einem Seitental liegend, und geschützt durch die Spitze des roten Halbmonds. Wir kommen nach kurzer Zeit an eine Stelle, an der mehrere kleine Wege und Treppen in den Fels eingehauen sind, die zu den Schützengräben auf dem vorbesten Abhang des Berges führen. Hier machen sich schon die feindlichen Gewehrklänge bemerkbar, aber sie können uns in den abgedeckten Wegen nicht erreichen. Aber welche Arbeit, welche Zeit und Energie muß das gelistet haben, die Gräben, Treppen, Wege in den steinigsten Fels hineinzuarbeiten! Als Handwerkszeug hat, wie Erzählen wir mir bei Gelegenheit erzählt, meist das in der eroberten englischen Schützengräben gebundene Material gedient! Wie denn überhaupt die Engländer auf diese tragikomische Weise die Hauptlieferanten aller möglichen Kriegsbedarfartikel für die tapferen Türken gewesen sind! Gewehre, Munition, Draht, Werkzeugzeuge,

Stiefel, Räder, Konferenzen - alles in bester Beschaffenheit und Güte, tiefe den Türken in die Hände und dient ihren eigenen Zwecken. Besonders nächtliche Unternehmungen von Schützengräben, die vorzüglich an die Gräben herantraten, die Befestigung niederbrachten und mit aller Art Kunde dann zurückkamen, machten den Türken viel Spaß. Ganze Truppenstücke, die schon lange in der vordersten Linie gelegen hatten und abgelöst werden sollten, haben deshalb gebeten, nicht abgelöst zu werden. Alle Truppen sind natürlich tief eingegraben, für größere Arbeiten Unterstände angelegt und in die Felswände eingestrichelt. Wir haben nun den Beobachtungsstand eines Artilleriekommandeurs erreicht. Von diesem Posten aus bietet sich dem Beobachter ein wundervolles Bild dar. Natürlich sind es in erster Linie die feindlichen Gräben und Stellungen, die unsere Blicke auf sich ziehen. Eine unserer Batterien besteht gerade eine feindliche Batterie, und Schütz auf Schütz fährt in die feindliche Linie. Von unserer Beobachtungsstelle aus gehen die Beobachtungen telephonisch an die weiter rückwärts und ganz verdeckt aufgestellt Batterie, und die daraufhin gemachten Korrekturen haben den Erfolg, daß die feindliche Batterie bald zum Schweigen gebracht wird. Am Meeresstrand, greifbar vor uns, liegt eine weiße Stadt von Zelten, über der die Genfer Flagge weht. Dahinter, nahe der Küste, eine große Anzahl weißer Lazarettschiffe. Die überaus rege Tätigkeit, die zwischen diesen Schiffen und der Lazarettstadt herrscht, beweist, wofür große Verluste die Feinde haben müssen. Direkt unter dem Feuer der türkischen Geschütze liegend, werden sie dennoch streng von allen respektiert, freigegeben wie man sagt, Kultur-Station. Weit dahinter behn lag die Spitze des Aegäischen Meeres, des Golfes von Saros aus, unterbrochen von kleinen Eilanden, die dem Feinde als Basis dienen. Auf der hauen Küst nach und fern viele, viele Schiffe - mehrere, gemaltige Dreadnoughts, jüngste Kreuzer, schwerfällige Transportschiffe, alle umkreist von einer Schaar schneller Zerstörer und Wachboote, die nach U-Booten auspähen. Alle oder fastig außerhalb der Reichweite unserer Artillerie. Einen glänzenden Anblick aber, ein helteres Gesichtsfeld, mehr und mächtigere Zerlöschungsmaschinen gleichzeitig auf einem Raum zusammengebrängt und für das Auge faßlich, kann keiner der vielen Kriegsschauplätze, auf denen Deutschland mit seinen Verbündeten um seine Existenz ringt, aufweisen! Und alles das liegt sichtbar und gleich in der verhängnisvollen Ebene des Siedens in der berausenden Fernberaubtheit aller Effeite des Meeres, des Landes und des Himmels vor einem! Kein schöneres, kein rührenderes Bild könnte es geben, wenn die ganze Wirklichkeit seinen Reiz nicht jäh zerstörte! Unter dessen haben wir auch die feindlichen Schützengräben genau beobachtet. Sie sind mit dem bloßen Auge von hier oben aus ganz deutlich zu sehen, aber in dem Gesichtsfeld des Scherenfernrohrs liegen sie derartig nahe vor uns, daß wir selbst die Bewegungen einzelner Schützen genau beobachten können. Noch viel genauer kann man das natürlich von unseren vordersten Schützengräben aus. Da bin wiederholt und längere Zeit in diesen gewesen, und habe mich sehr um die dortigen Verhältnisse bemüht. Der herrlichste natürlich hier völlig die Situation. Ernst und ruhig ist er, solange keine Kompanie zur Reserve gehört, in dem Gemirr der engen Anhängersgräben, oder er liegt ruhend in den grabartig in die Felsen eingehauenen Höhlen. Seelenruhig und zufrieden tutter er sein Stück Brot, ein Stück Melone, einige Oliven, etwas Käse, und völlig glückselig fühlt er sich, wenn er sich dann noch eine Zigarette angezündet hat. Keine laute Unterhaltung hört man, alles ist merkwürdig ruhig und still. Wir müssen auf lange Strecken über die hinwegschreiten, da sie auf dem Boden des Grabens liegen, der hier vorne natürlich ziemlich gleichmäßig fragebogen bildet. Wir folgen mir, durch die feindlichen Anhöfen der Aleman Sabitt, den deutschen Offizier, an die Spitze. Aber die Aleman Sabitt haben bei ihm in sehr gutem Ruf, er kennt und schätzt sie. Schließlich sind wir in der vordersten Stellung angelangt. Unser Graben überhöht den englischen bedeutend, man kann trotz aller feindlicher Vorkehrungsmaßnahmen ganz genau die Tätigkeit in seiner Besetzung beobachten. Sie ist eifrig damit beschäftigt, den Graben zu vertiefen, denn an vielen Stellen sieht man, wie Erde aus dem Graben hinaus auf die vordere Böschung geworfen wird. Und so wird auch der Kopf oder die Wände eines vorsichtig über den Grabenrand lugenden Engländers es sind hier Keuleländer und Auftrichter sichtbar. Dann kommt Bewegung in die beiden Figuren, die an den Schützengräben unserer Grabens stehenden Beobachtungsposten. Unablässig, mit gespannter Aufmerksamkeit, verfolgen sie alle Bewegungen der Feinde. Richtig wird das Auge hart und alle Muskeln seines Körpers spannen sich, er setzt das Gewehr an - und wieder ab, und dann scheint er endlich das beleuchtete Bild schuß- und wahrgeheer vor der Wände zu haben - der Schuß trägt, und drüben bricht einer britischen Mutter Sohn im Kampf für die Kultur des Geldes jedes zu zusammen. Ich habe wiederholt einen solchen Vorgang, direkt neben dem Schützen stehend, beobachtet. Jedesmal hat mich aus lebhafteste frapportiert der Bild, der das erlörende Opfer geradezu einblühte, und dessen enorme Spannung in dem Augenblick einer tiefen, wuchtigen Verletzungung war, wo der Feind vernichtet war. Dann kehrt wieder der Zustand des ruhigen, fast starren Epshens nach dem nächsten Opfer zurück. Kurzweilige Schützen habe ich dabei beobachtet. Es wurden mir Leute gezeigt, die auf viele Schiffe keinen Fehlschuß hatten. Der Mann ist aber auch mit einer solchen absoluten Aufmerksamkeit bei der Sache, daß es während seines Postens an der Schießparade für ihn nichts anderes auf der Welt gibt. Als ich einmal Erzählen Liman im vordersten Schützengraben begleiten durfte, wollte Seine Erzählung selbst durch eine Schießparade leben, an der ein türkischer Soldat schühbereit stand. Für diesen wie für keine Kameraden auf gleichem Posten erklärten wir, die wir hinter und neben ihm standen, überhaupt gar nicht. Nicht eine Miene seines Gesichtes verriet, daß er von der Unmöglichkeit seines Aufschüßers auch nur die geringste Notiz genommen hätte. Er hatte gerade ein Ziel im Auge, und sein Kolben hob und senkte sich wiederholt. Da er scheinbar aber

Für Rheumatiker und Nerveneleidende.

Ein Trakt für Frauen.
Aber W. Müller, Hannover, schreibt u. a.: „Ende Oktober 1914 hing bei mir Rheumatismus in den Füßen an und bedröhtete sich nach und nach über meine Brust, nach und nach über meine Brust und nach und nach über meine Brust.“
Das ist jedem an Quaalibereit verdrückt, glaubt kein Mensch, Weisheiten las ich in der Zeitung von Tegal, und wie ich hoffe, brachte es mit vollen Erfolg. Am dritten Tage hing mein Rheumatismus an, im Laufe von vier Tagen waren meine Füße schon vollständig frei von Schmerzen und so wurde es immer besser.“
Wenn Sie aber W. Müller, behelligen viele Hunderte die rasche und sichere Wirkung des Tegal bei Rheumatismus, Gelenk-, Brustschmerz, Kopf-, Schmerzen in den Gelenken und Nerven von Rheuma und Kopf- und Rückenbeschwerden. Es wird garantiert, daß es hilft und daß es unschädlich ist. Tegal-Tabletten sind zu billigem Preise in jeder Apotheke erhältlich.

nicht zum Schuß kam, wollte Seine Excellenz durch diese Geschießharte hindurchziehen. Er verzichtete daher, um den Mann zum Auf-Be-Seite-Treten zu veranlassen, ihm am Arm. Aber auch das schien er nicht zu bemerken, so ausschließlich vertieft war er in die Beobachtung des Feindes. Erst ein energischer Befehl konnte ihn veranlassen, auf die Seite zu treten.
Technisches habe ich nur bei den Japanern gesehen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der 60. pensionierte italienische General.

T. U. Wien, 5. Januar. Der italienische Brigadier Salinas wurde pensioniert. Er ist der 60. italienische General, der seit Beginn des Krieges ohne Angabe von Gründen seiner Stellung entbunden wurde.

Wovon soll Italien leben?

WTB. Rom, 4. Januar. Der „Avanti“ sagt, die Forderungen nicht bebaut werden, weil Bargaud keine Tausende und Abertausende von Landarbeitern befänden sich in sehr bedrückender Lage.

Heimkehr der Nordischen Friedensexpedition durch Deutschland.

Dank dem Entgegenkommen der deutschen Behörden darf die Nordische Friedensexpedition durch Deutschland nach dem Haag reisen. Die Mitglieder der Expedition dürfen den Sonderzug in Deutschland nicht verlassen und keine beschriebenen Papiere, keine Druckmaschinen und photographischen Apparate mitführen. Die Mitglieder erhalten vom deutschen Generalkonsulat in Kopenhagen die Pässe. Die Abreise aus Kopenhagen erfolgt am Freitag. Die meisten Teilnehmer kehren am 12. Januar mit dem Dampfer „Holländerdam“ der Holland-Amerika-Linie nach Newyork zurück. Nur eine Friedensdelegation bleibt im Haag zurück. (L. T.)

Ein russischer „Erfolg“.

WTB. Konstantinopel, 4. Januar. Die „Berlingische Abend“ aus Moskau meldet, sind in den letzten 1 1/2 Monaten an der Volga-Expeditionen von Moskau 2500 Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln zur Verbringung der Flüchtlinge abgegangen, von denen bisher aber nur 36 angelommen sind.
Bravo!

Berberatung Kithenens mit der Witwe des verstorbenen Dikewings von Indien.

London, 3. Januar. Eine von der „World“ in die Welt gefasste, aber von keinem englischen Blatt bestätigte Nachricht, verübt die besorgende Berberatung Lord Kithenens mit der Gräfin Winto, der Witwe des verstorbenen Dikewings von Indien.

Einführung des Gregorianischen Kalenders in der Türkei.

c. B. Konstantinopel, 3. Januar. Die Regierung beschließt, die Berechnung ihres Finanzjahres, die bisher nach dem Julianischen Kalender erfolgte, zu befestigen und, sobald das Parlament den heute vorgelegten Gesetzentwurf genehmigt hat, zur Annahme des Gregorianischen Kalenders überzugehen. Schon dieses Jahr soll rückwirkend am 1. Januar beginnen. Deshalb werden die Beamtengehälter diesmal nur für 18 Tage ausbezahlt.

Explosion eines Hindügers.

In Deception bei Hanau zeigte ein Bandwhegermann seiner Familie eine aus dem Felde mitgebrachte Granate. Das Geschöß explodierte, und Frau, Tochter und der fünfjährige Sohn wurden durch Granatsplitter getötet.

Englisches Lob deutscher Ingenieure.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Der Bischof von Winchester lag in einer seiner Atonenpredigten in der Kirche des Saltes der Gemeinden: „... Wir können sehen (wie jemand gesagt hat), daß wir in unserm Kampf die Engländer unserer Feinde noch mehr befehlen, als ihre Feister. Die Gr und Lichter, die nichts dem Zufall überläßt, die sich auf die Arbeit konzentriert, die getan werden muß, die Gewohnheit pflichtigere Bereitwilligkeit für des Herrschers Ruf in des Landes Sache, die unbedenkliche, freudige Annahme von Opfern und Entbehrungen durch die ganze Volksgemeinschaft — das sind die Dinge, die zum Sieg führen.“

Deutsches Reich.

Ein türkischer Gesandter für Bayern.

T. U. München, 5. Januar. In handelspolitischen Kreisen wird die außerordentliche türkische Gesandtschaft, die vorerstern vom König empfangen worden ist, auch mit der Eröffnung einer türkischen Gesandtschaft am Münchener Hofe in Verbindung gebracht. Da in Zukunft die wirtschaftlichen Beziehungen zum Orient sich ebenfalls erweitern werden,

Besonders wenn der Botschaftsverkehr sich den neuen Anforderungen mehr angepaßt haben wird, hält man eine türkische Gesandtschaft in München und eine bayerische Gesandtschaft in Konstantinopel für sehr wünschenswert. Bei den neuen Beziehungen zwischen Mitteleuropa und dem Orient ist eine türkische Vertretung in München zweifellos wertvoller und wichtiger, als die französische und englische Gesandtschaft, auf die man in Zukunft wohl leicht verzichten könnte. Die außerordentliche türkische Gesandtschaft ist übrigens gefestigt wieder abgereist.

Ministerwechsel in Odenburg.

T. U. Odenburg, 4. Januar. Der Großherzog hat das Abschiedsgeld des Finanzministers Rukhstrat I. bestätigt und ihm den Titel Staatsminister verliehen. Sein Nachfolger als Finanz- und Eisenbahnminister wird der bisherige Eisenbahn-Direktionspräsident Graepel. Vorsitzender des Ministeriums ist jetzt Minister Rukhstrat II, der Minister für Justiz, Kirchen und Schulen.

Ganze gegen Hone.

WTB. Berlin, 5. Januar. Im „Vorwärts“ wendet sich Haase gegen Wolfgang Hone. Er habe es abgesehen, der Kommission anzuzeigen, der die Abfassung der Erklärung der Kreditvorlage übertragen wurde. Die Widertheit bilde keinen Sonderbund. Sie trenne sich nicht von der Partei, sondern laufe sie zu fertigen.

Ausland.

Tissa über den mitteleuropäischen Wirtschaftsbund.

c. B. Budapest, 4. Jan. Im Magnatenhaus sagte Ministerpräsident Graf Tissa auf eine Anfrage des Grafen Johann Hadik über die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Oesterreich und Deutschland: Die Regierung habe Verhandlungen mit Oesterreich begonnen, um Klarheit zu gewinnen, die Verhandlungen mit Deutschland begonnen wurden. Was die wirtschaftliche Annäherung an Deutschland betreffe, so laufe sich heute schwer darüber sprechen, da leicht ein Mißverständnis eintreten könnte. Der Redner sei ein überaus guter Anhänger eines möglichen innigen Verbändnisses zu Deutschland, aber man dürfe Berlin nicht weiter gehen, als die wirtschaftlichen Interessen des erwägen erlaßigen liegen. Diese Fragen dürften nicht von einem diplomatischen oder vom politischen Standpunkte aus beurteilt werden. Einzig und allein das wirtschaftliche Interesse der beteiligten Staaten müsse maßgebend sein. Die Antwort des Grafen Tissa wurde zur Kenntnis genommen.

Annahme der bulgarischen Kreditnote.

T. U. Sofia, 31. Dezember. In der vorgestern bis in die frühe Nacht dauernden Sitzung der Finanzkommission der Sorbrante, an der Mitglieder aller Parteien teilnahmen, wurden nach den ausführlichen Erklärungen des Finanzministers Tschewschew und des Kriegsministers über die Bedingungen der mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn vereinbarten Anleihen die von der Regierung vorgeschlagenen Mißstände einstimmig angenommen. Als Kommissionspräsidenten der Anleihen übernehmend, daß die Bedingungen der Anleihen ausnehmend seien. Vor allem bestritten die von den Zentralämtern zugesicherten monatlichen Zahlungen. Die Kommission spezifizierte die Kredite wie folgt: Kriegsmiesterium 450 Millionen, Verkehrsministerium 35 Millionen, Eisenbahnen 15 Millionen und zur Unterhaltung der Kriegserfahrungen 30 Millionen.

Der Bierverband gegen Juauschikai.

c. B. Wien, 31. Dezember. Die Rächte des Bierverbands haben, wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, eine ernste Warnung an Juauschikai gerichtet, er möge sich hüten, den Kaiserstuhl anzunehmen. „Reich“ führt aus, daß der Bierverband jetzt keine Mittel habe, um seinen Willen im fernem Osten durchzusetzen zu verfehlen. Juauschikai habe alle Rechte des Bierverbandes in den Wind gefesselt, der Hoffnung, Deutschland werde ihn unterstützen, eine Erwartung, die nach dem Beispiele der Türkei und Persiens nicht anzutreffend sei. „Dien“ erklärt, ein Kompromiß zwischen Rußland und Juauschikai sei ausgeschlossen, da Rußland keinen Grund habe, Juauschikai anzuerkennen. Ueberdies behauptet ein Teil der russischen Presse, daß an der gegen den drohenden Umwälzung in China deutsche Maschinenfabriken die Schuld trügen.

Unruhen in China.

WTB. London, 30. Dezember. Der Vefinger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Der Gouverneur der Provinz Kweichow befindet sich als Gefangener in den Händen der wilden Konföderierten. General Chang Sun, der die Provinz zu verlassen, Juauschikai ihm angeboten hatte, zurückzukehren hatte, wäre am 28. Dezember bei Feichow einem Mordanschlag zum Opfer gefallen.

Chengtu, 30. Dezember. (Reuter.) Es sind Anzeichen vorhanden, daß im westlichen China ein Aufstand beabsichtigt ist. Die Revolutionäre treffen geheime Vorbereitungen. Es ist aber unmaßstäblich, daß die Revolte gefeiert wird.

Die Einberufung des finnischen Landtages bis nach Friedensschluß verschoben.

WTB. Petersburg, 31. Dez. Wie die Birtschewija Biedomskii melden, wird in einem Ukas des Zaren vom 24. De-

zember die Finanzschiebung der Einberufung des finnischen Landtages bis zum Friedensschluß verfügt, da Finnland Kriegsgebiet sei.

Ausnützung der Erdoles- und Mineralquellen in Ungarn

WTB. Budapest, 4. Januar. Der Finanzauschluß des Abgeordnetenhauses hat den Bericht über den zwischen der Regierung und einer unter Führung der Deutschen Bank in Berlin stehenden Finanzgruppe abgeschlossenen Vertrag wegen Ausbeutung von Erdoles und Mineralöl angenommen.

Säutebeschlagnahme in Frankreich.

WTB. Paris, 4. Januar. Der Unterstaatssekretär des Bergbauwesens hat nach dem Tempus, um den Bedürfnissen der Armee zu genügen, die allgemeine Requisition unbeschäfteten Leders am 5. Januar angeordnet, welche sowohl den Bestand am Tage der Requisition wie die zukünftige Produktion treffen.

Zur Agitation gegen die amerikanischen Munitionsfabriken.

c. B. New York, 30. Dez. (Reuter.) Francis Mannet, Jacob Taylor und David Yama, die beschuldigt sind, für Ausstände in Munitionsfabriken agitiert zu haben, stellten sich dem Richter freiwillig und wurden gegen eine Bürgschaft von 5000 Dollar auf freiem Fuß belassen. Man erwartet daß morgen Haftbefehle gegen weitere vier Personen, die zum Labour National Peace Council Beziehungen unterhalten, erlassen werden sollen.

Letzte Depeschen.

Truppenlandungen in Kavalla.

c. B. Budapest, 5. Januar. Eine aus Kanti in Sofia eingetroffene Meldung besagt, in dem griechischen Hafen Kavalla liegen unter dem Schuß von vier englischen Kreuzern englisch-französische Transportschiffe ein, sie landen zahlreiche Soldatenteile und Kriegsgüter. Die Transportschiffe sind unter dem Schuß eines Kreuzers wieder ausgelassen, drei andere Kreuzer blieben vor Kavalla.

c. B. Athen, 5. Januar. Die englisch-französische Dardanellenflotte erhielt Befehl, nach Saloniki zurückzukehren. Vor Saloniki liegen Flotteneinheiten, die sichtbar den Zweck haben, Griechenland einzuschüchtern und ein est. energisches Auftreten Griechenlands zu verhindern.

Die jerbischen Truppen in Albanien ohne Lebensmittel.

c. B. Athen, 5. Januar. In dem nordalbanischen Hafen San Gioanni di Medua liegen vier Regimenter jerbischer Truppen, die keine Lebensmittel erhalten können. Die italienische Regierung, an die sich die Truppenführer wandten, erklärte, wegen der engen Blockade seitens der österreichisch-ungarischen U-Boote keine Hilfe leisten zu können. Darauf sollen die hungernden Serben sich an die griechische Regierung mit der Bitte um Lebensmittel gewandt haben.

Die türkischen Vergeltungsmassnahmen.

WTB. Konstantinopel, 5. Januar. Bis gestern abend war bei der heftigen amerikanischen Botschaft noch keine Antwort auf den Schritt der Porte eingelaufen. Die Mächte erklärten, daß die Regierung, wenn die Antwort nicht in ein oder zwei Tagen eintröffe, sofort die gegen Untertanen der Verbandsmächte bereits beschlossenen Maßnahmen durchführen werde.

Der „Zanin“ sagt: Der schmachvolle Zwischenfall muß insbesondere Griechenland zur Lehre dienen. Das Blatt hofft, daß der Vorfall von Saloniki die letzten Klagen davon überzeugen werde, wie falsch die Behauptung der Engländer und Franzosen ist, daß sie für das Recht kämpfen.

Geftandbet.

WTB. Smunden, 5. Januar. Der Dampfer „Vestland“ des Holländischen Lloyd, der sich auf der Rückreise von Buenos Aires befand, ist an der Salomonenfahrt getrandet. Die Besatzung befindet sich noch an Bord.

WTB. London, 5. Januar. Das Reuterische Bureau meldet: Der Dampfer „Boniflison“ ist mit beschädigtem Bug in Alexandria angekommen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den städtischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Heutliche, Vermischtes usw.: S. D.; Siegfried Dyd; für Unterhaltungswelt und neue Nachrichten: Hans Wotonek; für den Anzeigenenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Sander. Sämtlich in Halle a. S.



Wie alle Jahre

— so ist auch jetzt bei **Geschw. Loewendahl** der „Große Kehraus“ in vollem Gange und wer ihn einmal kennt, der richtet sich darauf ein. Der Andrang ist natürlich diesmal besonders groß, denn bei der Teuerung aller Lebensmittel sucht jede praktische Frau hier die Vorteile wahrzunehmen. Nicht nur in Halle und Umgegend, nein, in der ganzen Provinz ist diese einzig dastehende Inventur-Veranstaltung bekannt; sogar unsere Nachbarstadt Leipzig ist regelmäßig durch eine stetig zunehmende Zahl fehrflustiger Damen vertreten. Diese beispiellose Anziehungskraft ist eine ganz natürliche, denn der „Kehraus“ gibt wirklich **moderne, gute Sachen billiger ab**, als man sonst zurückgegebte Ware kauft! Deshalb ist auch **Loewendahls „Großer Kehraus“** ein Ereignis, welches sein Interesse voll rechtfertigt. Wer es nicht selbst gesehen hat, wird es nicht für möglich halten, daß ein so großes Lager von Damenkonfektion in kaum 5 Wochen bis auf das letzte Stück geräumt wird. — Diese vielen Tausende verschiedener Sachen (**Mäntel, Kostüme, Paletots, fertige Kleider, Blusen, Röcke, Morgenröcke, Kindermäntel**) sind am 24. Januar tatsächlich wie „weggefegt“; die Firma fängt die nächste Saison stets mit neuer Ware an und hat in dem vergrößerten Kundenkreis die beabsichtigte Entschädigung für die **gebrachten großen Opfer**.

Nur für unsere Kunden und die es werden wollen.

Gegründet 1769.

W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8.

Telephon 1361.

Sämtl. Schneidereiartikel

Strumpfwaren Mechanische Strickerei Anweben - Anstricken

Handarbeiten

Zur Zeit grosser Inventur-Ausverkauf, der Gelegenheit bietet in allen oben genannten Abteilungen

Waren bester Qualitäten

so wie ich sie das ganze Jahr hindurch führe, sehr billig, grösstenteils zur Hälfte des Preises zu kaufen.

Walhalla-Theater
8.10 Uhr.
Gastspiel des rheinischen Komikers **Jean Blatzheim** mit eigener Gesellschaft und Ausstattung.
Infanterist Pflaume.
Schwank a. d. Jetztzeit von Neal und Ferner mit Jean Blatzheim als Tobias Pflaume. Lachsälve auf Lachsälve!

Thalia-Theater, Geiststr. 42.
Mittwoch, 5. Januar, 8³⁰: Zum zweiten Male:
„Die Menschen nennen es Liebe!“
Schauspiel nach dem im „General-Anzeiger“ erschienenen Roman von Courths-Mahler.
Donnerstag zum 3. und letzten Male.

Verlangen Sie
überall u. fess nur die über 20 Jahre bestehende Marke **Sturmvogel**. Fahrräder und Nähmaschinen in zahlreichen Modellen u. von höchster Leistungsfähigkeit. Kein Überdruss! Lassen Sie sich beraten, unsere altbekannten und eingeführten Maschinen zu vertreiben. Zubehörteile, Tischlampen, Batterien, Ersatzteile in großer Auswahl. Katalog gratis.
Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvogel,
Gebr. Grüttner, Berlin-Spandau 69.

Verpachtungen.
Unser Gasthof
mit sehr schönem Tanzsaal, Garten, Gastungen ist zum 1. April d. Js. auf möglichst lange Zeit zu verpachten. Mit der Wirtschaft ist Kantine verbunden und Einrichtung zum Materialhandel vorhanden.
Baldigkeit der Deffen u. Redesch u. Cöthener Steinbahn in uns mittelbarer Nähe.
Zuckerfabrik zu Profigk.

Mietsgesuche.

herrschäftliche Wohnung
zu mieten, bestehend aus ca. 10 Zimmern mit Zubehör, Bad, elektr. Licht, Zentralheizung, elegant Gartenbenutzung, Einfamilienhaus bevorzugt, möglichst Stadtmitte gelegen. Angebote mit Preis und Zeichnung unter B. F. 8219 an Rudolf Mosse, Sünderstraße 4.

Freundliche Wohnung
von anständiger Familie zum 1. 4. 16 gef. Miet. Preis 240 Mk. 2, 794 St. u. W. 2503 an D. Erber, 2. 794

Marienstr. 2,
Nähe Hauptstr. u. Magdeburgerstr.
herrschäftl. Wohn.
(auch als Bureau geeignet)
1. Etage, Salon, 4 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Mädchenkammer, Badezimmer und reichliches Zubehör 1. April zu verm. Mäheres 2. Etage.

Vermietungen.
Krukenbergstraße Nr. 1
herrschäftl. 7 Zimm. Wohn., Verbeid., Bad, Gas, elektr. Licht, Garten und reichl. Zubehör, sofort od. spät. zu verm.
Angebotstr. 7 I. u. II. Etage sofort zu vermieten.
Christenstraße 6, I.
Wohnung zum 1. April zu vermieten.
Preis 500 Mk.

Gr. Ulrichstraße 43 I.
3 Zimmer, 3 Kammern, Küche, Zubehör sofort oder später zu vermieten.
5-6 Z. W. am Rannisch, Bierpart. 2. 3. event. Bureau, neu eing., Bad, Verbeid., Garten, Bad, kleine Wöden, reichl. Zubehör. Mäheres Wärmeherrstr. 7. I. I.
Melanchthonstr. (Wagh) 41. 4. 3 Z. u. Zubeh. 300 Mk. stäh. III b. 12. c.

In meinem Hause
Grosse Steinstrasse 74
ist die **Erste Etage,**
bestehend aus 12 großen Räumen und Zubehör, auch für **Geschäftsräume**
passend, ganz oder geteilt per Tag oder später zu vermieten.
Carl Stäckner.

Für die Halleschen Vereins-Lazarettzüge O I und Y I.
wird wieder um Liebesgaben gebeten.
Besonders erwünscht sind:
Tabak, Zigarren und Zigaretten, Hemden, Unterzeug, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge, Rosenstrümpfe, Pantoffeln, Feuerzeuge, Zwickhaken, Keks, Schokolade, Dürbrosi u. -Gemüse, sowie alle Sorten Eingemachtes.
Liebesgabenliste der Lazarettzüge O I und Y I:
Gr. Märkerstr. 7: Geschäftszeit von 7-12 und 2-6 Uhr.

Für Militär
empfehlen
Unterhemden
Unterjacken
Unterhosen
Stirckwesten
Lederverwesten
Seidene Westen
Socken
Leibbinden
Handschuhe
Regenschutzhüllen
Schlafddecken
Schlafsäcke
Wäschesäcke
Militärbinden
Fusslappen
Hosenträger
Taschentücher
Nähzeuge
Brustbeutel
Essbestecke
Armee-Messer
Feldflaschen usw.

H. Schnee Nachf.
Inh.: A. u. F. Ebermann.
Halle a. d. S., Grosse Steinstrasse 84.

Maercker & Co.,
Nene Promenade 1a (am Waisenhaus)
Flügel, Planinos, Harmoniums.
Gogr. 1892.

Offene Stellen.
Männliche.
Handels-Vertreter-Gesuch.
Für den Verkauf eines deutschen Reisebroschures in 1. und 4. Band Paketen von unbedeutender Größe und Billigkeit, welches das amerikanische Wagnen und das englische Wandmann reichlich enthält. Jeden mit an allen größeren Plätzen entsprechende Vertreter mit besten Referenzen.
Raschke & Gieseemann
Magdeburg.

Erdarbeiter
werden eingestellt
Baustelle
Mühlgraben,
am Jägerplatz.

Knecht
Einen vorberreiteten arbeitsfähigen Junak für 1. April 16
W. Bedau, Fienstedt.

Weibliche.
Zur selbständigen Führung des Haushaltes wird für 4. die höhere Tochterklasse bewandende Kinder eines mittleren Beamten.
gebildete Dame
gegen nicht zu hohe Vergütung gefucht. Offerten unt. F. 2563 an die Erped.

Arbeitsburische
mit eingestellt von
Otto Hendel, Verlagsbuchhdlg.,
Gr. Brauhausstr. 17.

Zahnleidende!
Zähne versch. un. langj. Ger. naturgerech u. 2 Mk. an eine leicht. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan-, Zementplomben etc. u. 1.50 Mk. an Schmalzmittel, lok. Anästhesie, Sterilisation, Jährtung, etc. bill. Arbeit. u. Günstigen. Brüche u. Göttingen etc. Sprechst. tagl. 8-12, 2-7, auch Sonntags. Reparaturen sof. 10⁰⁰ Schmetterer 4248
Halle a. S., 5. Weitzer, 5. I.
Alb. Loewenstein, Domplatz
Kronen, Kalkof, Zähne u. Plomben in kürz. Zeit. Monatsjahrg. Bezugs.
Schneesternwolle
zum Selbstanfertigen von Göttingen in circa 15 modernen Farben (Neu: Gelbgrün)
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

40-jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege
antiseptisch
belebend
nerventürk.
Erfrischend.
Kräuter-Extrakt
verhilft den Haaraustall, verhindert die Schuppenbildung, stärkt den Haarruchs. Geht die Nerven.
Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.- bei Oscar Ballin sen. u. jun., Parf., Leipzigerstrasse 91 u. 93.

Kaufgesuche.
Hohe Preise!
sacht für gute dunkle Damenjachen, Herrenjackentanzige, Mäntel, Hosen, sowie für Westen, Toppings und Sportarten. Nicht baldige Offerten erbitet nur per Post.
H. Reiter, Gr. Märkerstr. 21 I.

Hasenfelle
kaufen Gebr. Dangwitz, Fiedlandstr. 1, Schlegelstr. 2.
Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk, sowie ganze Kleiderstoffe.**
Bei Bestellung durch Postkarte oder Telegramm. Nr. 4899. Komme sofort nach anfertigung.
Ein- und Verkaufsbans
22 Schillershol 22 am Marktplatz. **Renner.**
Damenschreibstisch
billig zu kaufen gefucht. Offerten mit Preis an Hansconstein-Appel, Max Müller, Leipzigerstr. 84.
Chale-Harz, Behr und Hanss
betriebs-Veranstalt von Fr. Prof. Lohmann, Halle a. S. in der Nähe des Postamtes. Bei Bestellung u. Preisliste in gefuchtiger Ballage. Prop.

Wärterin
für Privatklinik, Hals, Nefes und Ohrenkrankh., zum baldigen Eintritt gefucht. Zeugnisbeschriften, Gehaltsanträge und Bild zu senden unter Nr. 100 an Hansconstein-Appel, Max Müller, Leipzigerstr. 84.
Junger Mädchen
mit besserer Schulbildung und guter Sprechweise kann sofort oder später in meine Verlagsbuchhandlung als Lernende eintritten. Zur selbständigen Bewerung mit Bescheinigung erbitet Hermann Gessertius, Verlagsbuchhändler in Halle (Saale), Mühlweg 34.

Stadt Theater
Donnerstag, den 6. Januar 1916
10¹⁵ Uhr. Ende 10¹⁵ Uhr
Der Betselstudent.
Operette von Karl Millöcker
Freitag: Die Schauspielerwelt.
Armut!

Thalia-Theater.
Sonntag, den 9. Januar 1916.
abends 8 Uhr.
Einmaliges Gastspiel a. Käthe Bastie mit ihrem eignen Ensemble!
Die große Leidenschaft.
Schauspiel von R. Ueberschär.
Vorverkauf an d. Kaffe- & Stadtheater u. an den bekannt. Vorverkaufsstellen.

Optische Waren
preiswert und gut
empfiehlt
Otto Unbekannt
in Gr. Ulrichstraße 1a

Pianos
Ritter
Halle a. S.
Bewährte Weltmarke
unübertroffen preiswürdig
27 Jahre bestehend.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Strumpfwaren und Strümpfen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Gegründet 1838.

Kl. Gaskrone
verkauft Humboldtstr. 40, I.

Abfall-Seife
nur nach dieser Marke! Hund
mit 25 Pf. 5 Pf. 1.05 1/2.
Seitenschiffahrt Meinerstr. 11.

Metallbetten
Die Verwaltung der Volkshäuser und Gefängnisse macht ganz besonders darauf aufmerksam, dass auch während der Kriegszeit Betten bei den angegebenen Veranschlagungen zu haben sind, die an Bekräftigte verteilt werden können.
Metallbetten
Holzrahmenmatratz., Kinderbetten, **Elecan-Übelsabrik** Suhl I. Thale.

Die Volkshäuser
besteht aus:
Grünswarte Nr. 31.
Speisen werden verabreicht von 11-1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pf.
1 halbe Portion zu 15 Pf.
Marken zu kaufen und haben Vorrat, welche an beliebigen Tagen in der Küche verwendet werden können. Find zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hill, Weitzerstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstr. 93, Nähe des Leipziger Turmes.